

A scenic landscape photograph. In the foreground, a calm lake reflects the sky and the surrounding landscape. On the left bank, a large, leafy tree stands prominently. In the middle ground, a grassy bank with some reeds is visible. Two people, a man and a woman, are walking along the edge of the lake, holding hands. In the background, there are rolling green hills and a range of rugged, rocky mountains under a blue sky with some clouds.

pfarreiblatt

14/2022 16. bis 30. September Pastoralraum Oberes Entlebuch

Gottesdienste

Schüpfheim – Flühli – Sörenberg

Samstag, 17. September

Flühli	09.00	Eucharistiefeier/Gedächtnisse, Pfarreiheim
--------	-------	---

25. Sonntag im Jahreskreis – Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag

Samstag, 17. September

Schüpfheim	18.15	Rosenkranz
	19.00	Kommunionfeier/Gedächtnisse mit der Liturgiegruppe

Sonntag, 18. September

Flühli	09.00	Eucharistiefeier mit Ministranten- aufnahme, Pfarreiheim
Schüpfheim	10.30	Eucharistiefeier mit Ministranten- aufnahme und mit der Liturgie- gruppe, Livestream
	10.30	Live-Übertragung ins WPZ
Sörenberg	10.30	Eucharistiefeier/Gedächtnisse mit Ministrantenaufnahme
	10.30	Chinderfiir im Pfarrsäli

Montag, 19. September

Flühli	19.30	Rosenkranz mit der Frauen- gemeinschaft, Kapelle St. Loi
--------	-------	---

Dienstag, 20. September

Sörenberg	08.00	Eucharistiefeier
Schüpfheim	09.00	Wortgottesfeier

Mittwoch, 21. September

Flühli	09.00	Kommunionfeier, Kapelle St. Loi
--------	-------	---------------------------------

Donnerstag, 22. September

Schüpfheim	16.00	Kommunionfeier im WPZ
------------	-------	-----------------------

Samstag, 24. September

Schüpfheim	09.00	Kein Gottesdienst (Alpabzug)
------------	-------	------------------------------

26. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 24. September

Flühli	17.00	Eucharistiefeier im Pfarreiheim
Schüpfheim	18.15	Rosenkranz
	19.00	Kommunionfeier/Gedächtnisse

Sonntag, 25. September

Sörenberg	10.00	Eucharistiefeier/Patrozinium/ Gedächtnisse, Bruderklauen- kapelle Salwideli
-----------	-------	---

Fortsetzung Sonntag, 25. September

Flühli	10.00	Wortgottesfeier/Äplerchilbi im Stäldeli
Schüpfheim	10.30	Kommunionfeier, Livestream
	10.30	Live-Übertragung ins WPZ
	11.00	Chilbigottesdienst, Kapelle St. Josef, Oberberg

Dienstag, 27. September

Schüpfheim	09.00	Wortgottesfeier
Sörenberg	09.30	Eucharistiefeier, Salwideli

Mittwoch, 28. September

Flühli	09.00	Eucharistiefeier, Kapelle St. Loi
--------	-------	-----------------------------------

Donnerstag, 29. September

Schüpfheim	16.00	Eucharistiefeier im WPZ
------------	-------	-------------------------



Gottesdienste

Escholz matt – Wiggen – Marbach

Freitag, 16. September		
Marbach	19.30	Eucharistiefeier
Samstag, 17. September		
Marbach	09.00	Eucharistiefeier/Gedächtnisse
25. Sonntag im Jahreskreis – Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag		
Samstag, 17. September		
Marbach	17.00	Eucharistiefeier
Wiggen	19.30	Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor
Sonntag, 18. September		
Marbach	10.00	Eucharistiefeier mit allen Pfar- reien EWM auf der Marbachegg, begleitet von der Harmoniemusik
Mittwoch, 21. September		
Escholz matt	08.45	Rosenkranz
	09.15	Eucharistiefeier
Freitag, 23. September		
Marbach	19.30	Eucharistiefeier
Samstag, 24. September		
Escholz matt	09.00	Eucharistiefeier/Gedächtnisse

26. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 24. September

Marbach	17.00	Kommunionfeier
Wiggen	19.30	Kommunionfeier

Sonntag, 25. September

Marbach	09.00	Erntedankgottesdienst mit Ministrantenaufnahme, mitgestaltet durch den Pfarreirat und den Jodlerklub
Escholz matt	10.15	Treffpunkt Kinderliturgie, Sing- saal Schulhaus Windbühlmatte
	10.30	Erntedankgottesdienst mit dem Jodlerklub, Livestream

Mittwoch, 28. September

Escholz matt	08.45	Rosenkranz
	09.15	Eucharistiefeier

Freitag, 30. September

Marbach	19.30	Eucharistiefeier
---------	-------	------------------

Titelbild: Die Pfarreien Escholz matt, Wiggen und Marbach feiern am 18. September ihren traditionellen Bettagsgottesdienst auf der Marbachegg.

Foto: zVg von Sportbahnen Marbachegg





Foto: Dorothee Quennesson, pixabay

Herr, mach mich zu einem Werkzeug Deines Friedens,
 dass ich liebe, wo man hasst;
 dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
 dass ich verbinde, wo Streit ist;
 dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
 dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
 dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
 dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
 dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
 Herr, lass mich trachten,
 nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
 nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
 nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
 Denn wer sich hingibt, der empfängt;
 wer sich selbst vergisst, der findet;
 wer verzeiht, dem wird verziehen;
 und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Gebet für den Frieden (heiliger Franziskus von Assisi)

Opferansagen

17./18. September (Bettagskollekte):
Seelsorgeprojekte in der ganzen Schweiz (Inländische Mission)
 Mission bedeutet Sendung. Die grundlegende Sendung der Christin und des Christen umschreibt Jesus mit den Worten: «Ihr sollt meine Zeugen sein!» (z.B. Apg 1,8). Damit eine christliche Gemeinde ihr Leben entfalten und so das Zeugnis für Christus ausstrahlen kann, braucht sie auch eine gewisse materielle Grundlage, die Seelsorgerinnen und Seelsorgern gestattet, ihr Leben für die Förderung des kirchlichen Lebens einzusetzen und die notwendigen Gebäulichkeiten zu errichten und zu erhalten. Die Inländische Mission unterstützt zudem pastorale Projekte in Pfarreien und Institutionen, so zum Beispiel die Friedensarbeit in einer Schule in Basel-Stadt oder das «Netzwerk Katechese» in der deutschsprachigen Schweiz.

24./25. September: Migratio

Am 25. September begeht die römisch-katholische Kirche weltweit den «Tag der Migrantinnen und Migranten». Gemeinsam mit allen Katholikinnen und Katholiken zeigen wir uns mit Migrant/innen solidarisch und beten gemeinsam für sie und mit ihnen. Die Kollekte wird aufgenommen für die Dienststelle Migratio der Schweizer Bischofskonferenz. Migratio koordiniert im Auftrag der Bischöfe die Seelsorge für anderssprachige Missionen in der Schweiz.

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!



Frieden ist...

«Pax» lautet das lateinische Wort für Frieden. Daraus leitet sich der «Pakt» ab. Frieden ist in diesem Sinn das Ergebnis der Vereinbarung, eines Friedensschlusses. Das Bittere daran ist, dass der Sieger die Konditionen diktiert und der Unterlegene sich wohl oder übel dreinschicken muss.

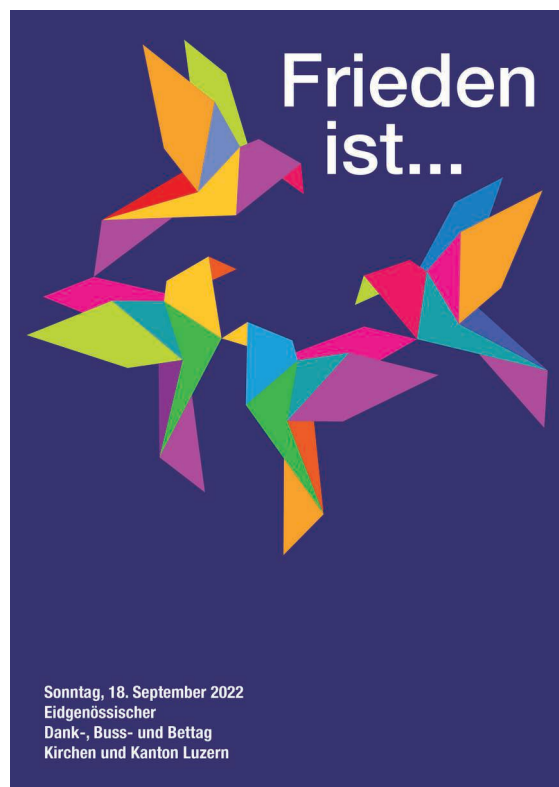
In der Sprache der hebräischen Bibel heisst Frieden «Schalom». Dabei geht es nicht nur um ein anderes Wort, sondern auch um ein anderes Verständnis der damit bezeichneten Wirklichkeit: Schalom bedeutet Unversehrtheit und Heil, und zwar nicht nur im Sinne der Befreiung von jedem Unheil und Unglück. Schalom meint (wie übrigens das arabische «Salam») ebenso Gesundheit, Wohlergehen, Sicherheit, Frieden und Ruhe. Im Alten Testament wird mit Schalom ein Zustand beschrieben, der keine unerfüllten Wünsche offenlässt.

Das ist der Friede, den die Welt nach den Worten Jesu nicht geben kann, Jesus den Jüngern aber in Aussicht stellt. Das ist der Friede, den wir uns in jeder Eucharistiefeier wünschen und der das Bild des Reiches Gottes prägt, von dem Jesus oft gesprochen hat.

Die Landeskirchen des Kantons Luzern, die Islamische Gemeinde Luzern und der Luzerner Regierungsrat rufen in ihrem diesjährigen Bettagsmandat dazu auf, dass sich alle für den Frieden einsetzen (siehe dazu Seite 13). Damit verbinden sie sich mit den Anfängen des eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettags in seiner heutigen Form: Am 1. August 1832, also genau vor 190 Jahren, hatte die Tagsatzung den Bettag für alle Stände auf den dritten Sonntag im September festgelegt. Nach den Wirren des Sonderbundskrieges wurde dieser Tag in der politisch und konfessionell gespaltenen Schweiz besonders wichtig. Im Sinne der politischen Verantwortungsträger sollten beide Konfessionen für Frieden und Versöhnung sowie für ein gutes Miteinander im noch jungen Bundesstaat beten.

Mit dem biblischen Schalom vor Augen beten und arbeiten wir Christinnen und Christen noch immer für einen umfassenden Frieden, der allen Menschen, nicht nur in unserem Land, zuteilwerden soll. Rufen wir dazu unseren Landesvater und Friedenspatron Bruder Klaus, dessen Gedenktag wir jeweils kurz nach dem Bettag, am 25. September, begehen, als starken Fürsprecher an!

Urs Corradini, Pastoralraumleiter



Das diesjährige Bettagsplakat hat der Luzerner Grafiker Claudius Bisig gestaltet.

Pastoralraum

Weiterbildung Mitarbeitende Prävention sexueller Übergriffe

Die Kirche ist angesichts der Missbräuche, die in den letzten Jahren zutage getreten sind, stark herausgefordert. Dabei geht es nicht nur um deren Aufarbeitung, sondern auch darum, das Möglichste zu tun, dass Missbräuche verhindert werden. Das Bistum Basel und die römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern haben entsprechende Konzepte und Vorgaben entwickelt.

Die Seelsorgenden, Religionslehrpersonen, unser Jugendarbeiter und die Sakristan/innen unseres Pastoralraums haben sich kürzlich zu einer ganztägigen Weiterbildung zu dieser Thematik getroffen. Diese Berufsgruppen arbeiten häufig mit Kindern

und Erwachsenen, für die sie eine besondere Verantwortung haben. Die Weiterbildung hat unseren Blick auf die Gestaltung seelsorgerlicher Beziehungen und einen korrekten und menschlichen Umgang mit Kindern sowie mit Erwachsenen, die sich uns anvertrauen, geschärft.

Es ist mir wichtig, Sie darüber zu informieren, dass wir uns der Problematik des korrekten Umgangs mit

Nähe und Distanz im kirchlichen Kontext bewusst sind und alles daran setzen, Missbräuche zu verhindern. Sollte jemand eine Erfahrung gemacht haben, die daran zweifeln lässt, oder von einem Vorfall Kenntnis haben, der aufgearbeitet werden sollte, dürfen Sie sich gerne an eine/n Seelsorger/in oder an eine Opferberatungsstelle wenden.

Urs Corradini, Pastoralraumleiter



Für den Kurs «Nähe und Distanz» gab es viele positive Rückmeldungen der Teilnehmenden.

Seelsorgeraum EWM

Gemeinsamer Bettag auf der Marbachegg

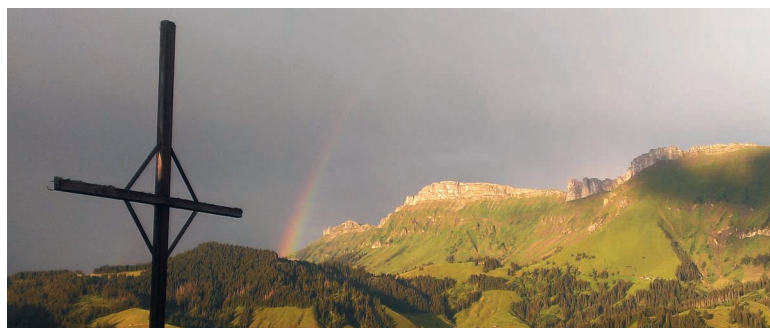
Alle Pfarreiangehörigen sind herzlich eingeladen, den Bettag am **Sonntag, 18. September**, gemeinsam auf der Marbachegg zu verbringen. Bei schönem Wetter feiern wir **um 10.00 Uhr** einen Gottesdienst, begleitet von der Harmoniemusik Marbach.

Der Gottesdienst in der Pfarrkirche Escholzmatt entfällt.

Es würde uns freuen, viele Pfarreiangehörige aus den drei Pfarreien und weitere Gläubige auf der Marbachegg begrüssen zu dürfen, wo wir den Bettag als Fest der Gemeinschaft begehen möchten.

Hinweis:

Gottesdienstbesucher fahren kostenlos mit der Gondelbahn.



Durchführungsentscheid

Den Entscheid über die Durchführung bei unklaren Wetterverhältnissen finden Sie ab **Samstag, 17. September, 17.00 Uhr**, auf unserer Website unter www.pastoralraum-oe.ch/aktuell oder direkt über diesen QR-Code:



Bei schlechtem Wetter feiern wir den Bettagsgottesdienst in der Pfarrkirche Marbach.

Schüpfheim

Gedächtnisse

Samstag, 17. September, 19.00 Uhr
1. Jahresgedächtnis für Marlis Arregger-Zemp, WPZ, früher Schmidgass 2.
Jahrzeiten:

Franz Furrer-Weber, Flühlistrasse 21.
 Hermann und Marie Stalder-Wigger,
 Roorberg. Rosa und Josef Portmann-
 Zemp und Sohn Fridolin, Schürli.

Samstag, 24. September, 19.00 Uhr
Jahrzeiten:

Hans und Rita Bucher-Hurni, Läder-
 gass 10.

Getauft

Jael Zihlmann, Tochter des Christoph Zihlmann und der Jolanda Zihlmann geb. Habermacher, Vormüli 14.

Gott beschütze und begleite Jael auf ihrem Lebensweg.

Vermählt

Silvia Bieri und **Dario Roger Stalder**,
 Luzernstrasse 48, Malters.

Maria Portmann und **Pascal Ruoss**,
 Cécile-Lauber-Gasse 7, Luzern.

Wir wünschen den frisch vermählten Ehepaaren alles Gute und Gottes Segen auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Betttagsgottesdienst mit Ministrantenaufnahme

Am **Sonntag, 18. September**, feiern wir im Gottesdienst **um 10.30 Uhr** den eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag. Gleichzeitig werden zwei neue Ministrant/innen in den Dienst aufgenommen und eine ganze Reihe Ministrant/innen verabschiedet.

Wir freuen uns, dass Lorina Steffen und Nevio Riedweg nun neu zur Ministrant/innenschar gehören und

Neue Pfarreikerze

Beim Schriftenstand hinten in der Pfarrkirche oder im Pfarramt können Sie ab sofort gesegnete Pfarreikerzen à Fr. 20.– beziehen.

Die Kerzen mit dem Bild unserer Pfarrkirche eignen sich gut als Geschenk, zum Anzünden beim persönlichen oder familiären Gebet oder wenn Sie ein besonderes Anliegen haben.

Sie sind 20 cm hoch und haben einen Durchmesser von 7 cm. Der Erlös kommt der Pfarrei zugute.



wünschen ihnen viel Freude am Dienst in der Kirche und im Austausch mit ihren Mini-Gspänli.

Alpabfahrt: Abendgottesdienst

Am **Samstag, 24. September**, fällt wegen der Alpabfahrt der Gedächtnisgottesdienst um 09.00 Uhr aus. Dafür feiern wir am Abend **um 19.00 Uhr** einen Gottesdienst, zu dem wir alle Pfarreiangehörigen und Besucher/innen der Alpabfahrt herzlich einladen.

Bergchilbi Oberberg

Am **Sonntag, 25. September**, feiern wir in der Kapelle St. Josef, Oberberg, **um 11.00 Uhr** einen Chilbigottesdienst, zu dem alle herzlich willkommen sind. Leider musste sich der Verein zu Gunsten St. Josef schweren Herzens entschliessen, die zur Tradition gewordene Bergchilbi rund um den Gottesdienst nicht mehr zu organisieren. Ein wichtiger Auslöser dafür war, dass es in den letzten Jahren immer schwieriger wurde, genügend freiwillige Helfer/innen zu finden.



Flühli

Gedächtnisse

Samstag, 17. September, 09.00 Uhr
Gedächtnisse:

Hans Schmid-Wicki, Oberflühli. Marie Schmid, Emmenbrücke. Gebr. Emil und Niklaus Schmid, ihre Eltern und Geschwister, Hochwald. Heinrich Tanner, Rohrigoos. Theodor und Rosa Tanner-Emmenegger, Rohrigoos.

Betttagsgottesdienst mit Ministrantenaufnahme

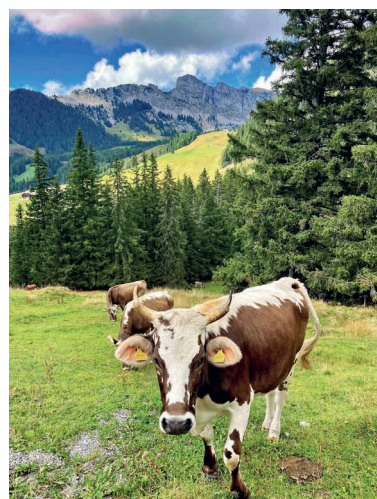
Am eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag, 18. September, nehmen wir im Gottesdienst **um 09.00 Uhr** eine neue Ministrantin auf und verabschieden die Austretenden.

Frauengemeinschaft Rosenkranz

Am Montag, 19. September, beten wir **um 19.30 Uhr** in der Kapelle St. Loi einen Rosenkranz. Abmarsch vom Dorfplatz um 18.45 Uhr, Mitfahrgelegenheit um 19.15 Uhr. Alle sind herzlich willkommen.

Chinderfiir

«Mier chöi vo de Sunneblueme lerne», so heisst das Thema der Chinderfiir, zu der alle Kinder ab Basisstufe am **Samstag, 24. September, um 17.00 Uhr** ins Pfarreiheim eingeladen sind.



Älplergottesdienst

Am Sonntag, 25. September, findet auf dem Stäldeli **um 10.00 Uhr** der Gottesdienst der Älplerbruderschaft Fürstei statt.



Sörenberg

Gedächtnisse

Sonntag, 18. September, 10.30 Uhr
Gedächtnisse:

Josy und Franz Schnider-Ehrler, Birkenhof. Marie und Franz Schnider-Schaller und Angehörige, Sörenbergli.

Sonntag, 25. September, 10.00 Uhr,
Bruderklausenkapelle Salwideli

Jahrzeiten:

Agnes und Niklaus Emmenegger-Zihlmann, für Kinder, Eltern und Geschwister, Obersörenberg. Lisi und Josef Emmenegger-Schnider, Sonnhüsli.

Verstorben

Am 20. August verstarb im Alter von 61 Jahren **Willi Bieri-Huwylser**, Alpweidstrasse 20.

Gott schenke dem Verstorbenen die ewige Ruhe und den Angehörigen Trost.

Betttagsgottesdienst mit Ministrantenaufnahme

Am Sonntag, 18. September, feiern wir um 10.30 Uhr den eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag mit einem Gottesdienst.

In diesem Gottesdienst werden die neuen Ministrant/innen in den Dienst aufgenommen und die austretenden verabschiedet.

Chinderfiir

Am Sonntag, 18. September, sind alle Basisstufenkinder um 10.30 Uhr zur Chinderfiir ins Pfarrsäli eingeladen.

Patrozinium Salwideli

Am Sonntag, 25. September, feiern wir um 10.00 Uhr mit einem Gottesdienst in der Bruderklausenkapelle Salwideli den Gedenktag des heiligen Bruder Klaus. Der Gottesdienst in der Pfarrkirche entfällt.



Escholz matt

Gedächtnisse

Samstag, 24. September, 09.00 Uhr
Jahrzeiten:

Niklaus Krummenacher-Bieri, Bahus. Niklaus und Marie Krummenacher-Zemp, Bahus. Niklaus und Marie Krummenacher-Schöpfer, Hünigerhof. Vierherr Franz Krummenacher, Sursee. Fridolin Krummenacher, WPZ Schüpfheim, früher Stegacher. Josef Krummenacher-Portmann, Gigenstrasse 36. Julia und Josef Studer-Krummenacher, Neumatten. Josef und Louise Bieri-Renggli und Sohn Josef Bieri-Käser, Multigschwändeli.

Anton Duss-Hofstetter und Verwandte, Krummeneggmoos. Theres Stalder, Sunnematte 1, früher Egligut. Hans Stalder-Zemp, Wolhusen, früher Egligut. Hermann Zemp, Moosmatte.

Gedächtnisse:

Fridolin und Marie Krummenacher-Bieri und Kinder, Hünigerhof. Josef und Rosa Krummenacher-Stalder, Krummeneggli, und Anna Krummenacher, Solothurn, früher Krummeneggli. Berta und Margrit Duss, Krummeneggmoos. Irène Reichenbach-Duss und Verena Jäggi-Duss. Lina und Walter Hofstetter-Unternährer und Angehörige, Post. Pia Roos-Hofstetter, Luzern, und Walter, Willy, Arnold, Hans und Finy Hofstetter-

Bucher, früher Post. Theresia und Franz Stalder-Krummenacher und Angehörige, Egligut. Frieda und Franz-Josef Zemp-Stadelmann, Moosmatte.

Verstorben

Am 12. August verstarb im Alter von 102 Jahren **Martha Wicki-Stalder**, Sunnematte 1, früher Bahus 3.

Gott schenke der Verstorbenen die ewige Ruhe und den Angehörigen Trost.

Betttagsgottesdienst

Den Hinweis dazu finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite 11.

Erntedank als Familiengottesdienst

Am **Sonntag, 25. September**, feiern wir **um 10.30 Uhr** in Escholz matt unseren diesjährigen Erntedankgottesdienst. Dazu begrüßen wir den

Jodlerklub Escholz matt, der für die musikalischen Höhepunkte sorgt. Und wir begrüßen die Kinder (und Eltern) der Kinderliturgiegruppe,

die mit uns feiern. Der Treffpunkt für die Kinderliturgie ist **um 10.15 Uhr** beim Singsaal Schulhaus Windbühlmatte (siehe Elternbrief).





Escholz matt – Wiggen – Marbach **Bettag auf der Marbachegg**

Der Betttagsgottesdienst am **Sonntag, 18. September**, findet für Escholz matt, Wiggen und Marbach gemeinsam **um 10.00 Uhr** auf der Marbachegg statt. Gottesdienstbesucher/innen fahren kostenlos mit der Gondelbahn. Bei schlechtem Wetter wird der Gottesdienst in der Pfarrkirche Marbach gefeiert.

Bei unklaren Wetterverhältnissen finden Sie den Entscheid über die Durchführung am **Samstag, 17. September, ab 17.00 Uhr** auf unserer Website unter www.pastoralraum-oe.ch/aktuell oder direkt über diesen QR-Code:



Pfarreirat **Pfarreiwanderung abgesagt**

Aufgrund einer Terminkollision muss die auf den Sonntag, 25. September, geplante Pfarreiwanderung abgesagt und auf das nächste Jahr verschoben werden.

Pfarreirat Escholz matt

Wiggen

Verstorben

Am 24. August verstarb im Alter von 48 Jahren **Willi Wicki**, Grund 3, Marbach.

Gott schenke dem Verstorbenen die ewige Ruhe und den Angehörigen Trost.

Betttagsgottesdienste

Am Vorabend des eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettags, am **Samstag, 17. September**, wird der Gottesdienst **um 19.30 Uhr** in der Pfarrkirche vom Kirchenchor musikalisch mitgestaltet.

Tags darauf sind alle Pfarreiangehörigen eingeladen, den Betttagsgottesdienst zusammen mit den anderen Pfarreien auf der Marbachegg mitzufeiern (siehe Spalte rechts).



Betttag auf der Marbachegg

Marbach

Gedächtnisse

Samstag, 17. September, 09.00 Uhr
Jahrzeiten:

Hans und Emilie Zihlmann-Hurni, Schreinerei. Berta und Hans Wigger-Lötscher, Längmoos. Regina Kälin-Wigger, Einsiedeln. Emil und Agatha Lötscher-Hurni und Sohn Beat Lötscher-Zurfluh, Alpenblick.

Gedächtnisse:

Rosmarie Wigger-Schumacher, Längmoos. Hans und Louise Lötscher-Portmann, Staldenmoos. Marie und Roman Lötscher-Lötscher, Klösterli, und deren Söhne. René Lötscher-Sallwasser, Gelterkinden. Erich Lötscher-Schneeberger, Diegen. Hermine und Franz-Josef Lötscher-Hurni, Friedheim. Isidor und Agatha Haas-Wobmann, Steinmätteli. Isidor Haas-Bucher, Bergli. Anton Haas, Steinmätteli. Agatha Portmann-Haas, Unterbach, und Angehörige.

Bettag auf der Marbachegg

Wir feiern gemeinsam mit den Pfarreien Escholz matt und Wiggen (siehe Seite 11).

Erntedank und Ministrantenaufnahme

Am **Sonntag, 25. September**, feiern wir im Gottesdienst **um 09.00 Uhr** unseren diesjährigen Erntedank. Wir dürfen uns darauf freuen, dass der Jodlerklub die musikalische Gestaltung übernimmt. Ebenso freuen wir uns, an diesem Tag vier neue Ministrant/innen im Dienst willkommen zu heissen: Jonas Krummenacher, Laura Lötscher, Tabea Zihlmann und Emma Zihlmann. Ihnen wünschen wir an dieser Stelle jetzt schon viel Freude an ihrer neuen Aufgabe.



Aufruf von Kirchen und Kanton Luzern zum Betttag (18. September)

Die zarte Pflanze Frieden nähren

Kirchen und Kanton Luzern stellen dieses Jahr ihre **Bettagsaktion** unter das Motto «Frieden ist ...». Frieden sei das **Fundament** guten und gelingenden Zusammenlebens, schreiben sie in ihrem gemeinsamen Aufruf.

Der Bettagsaufruf im Wortlaut:

Frieden ist ... wann denn? ... wo denn? ... wie denn? «Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch», heisst es im Johannes-Evangelium in Jesu Abschiedsrede. Mit «As-salamu alaykum – Friede sei mit euch» grüssen sich Muslime auf der ganzen Welt. Der Ausdruck ist auch als Einladung zu aktiven Friedensbemühungen zu verstehen. Nach diesem uns offenbaren Frieden sehnen wir uns. Der diesjährige eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag im Kanton Luzern steht deshalb unter dem Thema **Frieden ist ...**

Wer wünscht sich nicht ein friedliches und erfülltes Leben? Der Krieg in der Ukraine, die vielen Menschen auf der Flucht machen uns einmal mehr bewusst, wie brüchig Frieden ist. Auch auf unserem Kontinent, in unserer Nachbarschaft. **Frieden ist ...** gut aufgehoben zu sein in einem sicheren, demokratischen, sozialen und wirtschaftlich stabilen Land.

Frieden ist ... eine Voraussetzung. Angefangen beim Frieden in uns selbst. Nur wenn wir dem inneren Frieden den Boden bereiten, kann er wachsen und in der Gesellschaft gedeihen. Der Frieden in uns selbst ist auch **Bedingung für** ein friedliches Miteinander. Er ist eine Voraussetzung für **Gemeinschaft, die Raum gibt für** die Vielfalt und Vielstimmigkeit unserer Gesellschaft. **Frieden ist ...** ein universelles Anliegen.

Frieden ist ... nicht immer leise und harmonisch, Frieden heisst im Dialog bleiben. Miteinander ins Gespräch kommen, zuhören, Erfahrungen austauschen. Dadurch lernen wir uns besser kennen, können einander auch Stütze sein. Die Rucksäcke, die wir durchs Leben tragen, sind unterschiedlich schwer. Im Frieden tragen wir sie leichter. Frieden, das sind du und ich. Das sind wir.

Frieden als einer der wichtigsten Werte, nicht nur der Religionen, ist das Fundament guten und gelingenden Zusammenlebens. Alle bauen wir daran mit. Die gemeinsame Verantwortung für unsere Gesellschaft und Schöpfung verbindet uns. **Frieden ist ...** was wir wünschen. Friede sei mit euch, mit uns, mit allen Menschen.

Regierungsrat des Kantons Luzern

*Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Luzern
Christkatholische Kirchgemeinde Luzern
Islamische Gemeinde Luzern*



Besuch im buddhistischen Tempel in Gelfingen

Eine Blume wie der Lebensfluss

Für viele religiöse Traditionen aus Asien ist die Lotusblume ein bedeutendes Symbol für Werden und Vergehen. Eine buddhistische Nonne, die im Seetal lebt, erklärt, was es damit auf sich hat.

Ein strahlend schöner Mittwochnachmittag, kurz nach 15 Uhr: Auf dem Vorplatz des buddhistischen Tempels in Gelfingen ist das Plätschern des nahen Baches zu hören. Der Weg zum Eingang des Tempels führt an einer Guan-Yin-Statue vorbei, die, auf einer Lotusblume thronend, den Bodhisattva des Mitgefühls darstellt. Unmittelbar davor befindet sich ein Gefäss, wo gläubige Buddhisten bei ihrer Ankunft Räucherstäbchen als Zeichen der Ehrerbietung anzünden.

Die Bodhisattva-Statue ist ein klares Zeichen dafür, dass die hier wohnenden Nonnen sich dem Mahayana-Buddhismus zugehörig fühlen. Denn in dieser buddhistischen Richtung verkörpern die Bodhisattvas Menschen, die selbst die Erleuchtung bereits erlangt haben, sich aber in der einfühlsamen Anteilnahme am Leiden anderer Menschen darum bemühen, auch ihnen auf ihrem Weg zur Erleuchtung zu helfen.

Sie wächst im Schlamm

Im Aufenthaltsraum vor dem Tempel werden wir von der buddhistischen Nonne Venerable Miaoyi herzlich empfangen und gleich zu einem Willkommenstee eingeladen. Etwas später führt uns die Nonne in die farbenfrohe ausgestaltete Tempelhalle: Auf dem Altar stehen drei grosse Buddha-Statuen, die an den Gründer der buddhistischen Religion, Siddharta Gautama, erinnern. Nicht zu übersehen sind die zahlreichen Darstellun-



«Der Lotus ist ein Sinnbild für den Lebenszyklus.» Venerable Miaoyi, Nonne im buddhistischen Tempel in Gelfingen.

Bild: Benno Bühlmann

gen von Lotusblumen, die in vielfältigen Variationen auf dem Altar zu entdecken sind. «Gerade beim Vesakh-Fest, das wir in unserem Tempel erst kürzlich in Erinnerung an die Geburt und Erleuchtung Buddhas gefeiert haben, war dieses Symbol wieder präsent», erklärt Miaoyi. «Die Lotusblume symbolisiert für uns Reinheit, Erleuchtung und Wiedergeburt.» Zudem sehe der buddhistische Glaube die Lotusblüte als Buddhas Geburtsort. Eindrücklich sei der Umstand, dass diese Blume in schlammigen Gewässern wachse, aber dank der

noppenartigen Struktur der Blütenoberfläche nie schmutzig werde. Gleichzeitig sei sie ein starkes Sinnbild für den Zyklus des menschlichen Lebens, wie er auch in der Natur immer wieder eindrücklich beobachtet werden könne: So erhebt sich die Lotusblume in den frühen Morgenstunden langsam aus dem Wasser und öffnet ihre grossen und prachtvollen Blüten. Nach Sonnenuntergang zieht sie sich mit geschlossenen Blüten wieder unter die Wasseroberfläche zurück, bis die tägliche Wiedergeburt von Neuem beginnt.

Lotusblume fasziniert viele

Dieser wiederkehrende Kreislauf von Ruhe- und Blütephase wie auch die makellose Reinheit der Lotusblume vermochten schon immer Menschen aus verschiedenen religiösen und anderen weltanschaulichen Kontexten zu faszinieren. So ist es kein Zufall, dass die Lotusblume bereits in der alt-

Die Lotusblume symbolisiert für uns Reinheit, Erleuchtung und Wiedergeburt.

Venerable Miaoyi

ägyptischen Mythologie bei der Geburt des Sonnengottes eine wichtige Rolle spielte. Zu Beginn der Schöpfung wurde der junge Sonnengott in einer Lotusblüte geboren, die aus dem Ur-Ozean Nun hervorging.

Später entwickelte sich die als «Lotos» oder «Lotus» bezeichnete Blume zu einem der wichtigsten spirituellen Symbole des fernöstlichen Kulturkreises, insbesondere für die buddhistischen und hinduistischen Traditionen, wie sie heute auch in Luzern und Umgebung in ihren vielfältigen Ausprägungen anzutreffen sind.

Es reicht noch zum halben Lotussitz

Bestätigt wird das von Personen, die sich im Umfeld des Luzerner Zen-Lehrers Vanja Palmers in der Stiftung «Felsensor» auf der Rigi engagieren. Othmar Wüest beispielsweise, der am St.-Karli-Quai in Luzern das Meditationszentrum «Zendo am Fluss» leitet, sieht im Symbol der Lotusblume viele Entsprechungen zu eigenen Alltagserfahrungen: «Das Leben ist geprägt vom stetigen Auf und Ab, von dunklen Sumpf-Erfahrungen ebenso wie von lichtvollen Momenten, Mitgefühl und Dankbarkeit.»

Gerade in diesem Spannungsfeld könne die Zen-Meditation eine wertvolle Hilfe anbieten auf der Suche nach einer spirituellen Balance im Alltag. Allerdings könne der berühmte Lotussitz, der mit der Verschränkung beider Beine der Form einer Lotusblüte nachempfunden ist, nur von wenigen, sehr geübten Meditierenden praktiziert werden. Auch er selber müsse sich da mit dem «halben Lotussitz» zufriedengeben, betont Othmar Wüest.

Die Blütenblätter der Chakras

Nicht nur buddhistische Meditationstechniken, sondern auch die (ursprünglich aus den Hindu-Traditionen stammende) Yoga-Praxis hat einen starken Bezug zum Symbol der Lotusblume. Das unterstreicht auch Myriam Bühler, die seit über 20 Jahren als Yoga-Lehrerin in Horw wirkt. Sie ist überzeugt davon, dass Yoga nicht bloss körperliche Übungen, sondern ganz wesentlich eine spirituell-philosophische Dimension enthält: «In der Yoga-Lehre werden die sieben Energiezentren des feinstofflichen Körpers, Chakras genannt, mit Blütenblättern des Lotus dargestellt. Vom untersten Wurzelchakra mit vier Blütenblättern aufsteigend zum Kronenchakra mit 1000 Blütenblättern.» Die Zahl 1000 repräsentiere die höchste Vollendung und Vollkommenheit. Es gehe darum, sich seines göttlichen Ursprungs bewusst zu werden und tiefen Frieden zu erlangen. Die Vereinigung des individuellen mit dem göttlichen Selbst sei das Ziel der spirituellen Reise, meint Bühler. «Dieses Aufsteigen von der Dunkelheit, der Unwissenheit, ins Licht wird auch im Symbol des Lotus deutlich: Der Lotus wächst im Schlamm und in der Dunkelheit und gelangt schliesslich zu strahlender, reiner Blüte.»

Benno Bühlmann

Sechs Religionen zum Erleben



Am Tisch der Hindu-Gemeinschaft an der Veranstaltung «Unter einem Dach» 2019.

Bild: Roberto Conciatori

65 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner gehören einer der drei Landeskirchen an. Sie sind also katholisch (55,5 Prozent), reformiert (9,3) oder christkatholisch (0,1). Daneben sind im Kanton Luzern aber zahlreiche weitere Religionsgemeinschaften aktiv. Elf von ihnen aus sechs Religionen treten am 28. September zum 5. Mal gemeinsam an die Öffentlichkeit.

Die Veranstaltung «Unter einem Dach» gibt es seit 2013; sie findet jeweils in der Kornschütte im Rathaus Luzern statt.

««Unter einem Dach» solle zum Ausdruck bringen, dass Religionen und Kulturen sich für gemeinsame Werte wie Solidarität, Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, Respekt und Vertrauen einsetzen», heisst es in einer Medienmitteilung. Die Veranstaltung will «ein Zeichen für Verständigung und Frieden» sein. Dieses Jahr geschieht dies mit dem Symbol des Baumes. Das Abendprogramm eröffnet der «Chor der Nationen» Luzern. Mit einem Intermezzo mit Beiträgen aus allen Gemeinschaften endet der gemeinsame Teil. Das Programm entfaltet sich dann an den Ständen der Religionsgemeinschaften. Sie geben Einblick in ihre religiöse Praxis und laden mit kulinarischen Köstlichkeiten aus ihren Herkunftsländern zum Verweilen ein.

Beteiligte Religionsgemeinschaften: Baha'i-Gemeinde Luzern, Christkatholische Kirchgemeinde Luzern, Eritreisch-Orthodoxe Kirche Luzern, Evangelische Allianz Luzern, Hindu-Gemeinschaften Luzern, IGL – Islamische Gemeinde Luzern, International Buddhist Progress Society Luzern, Chabad Zentralschweiz (jüdische Organisation), Katholische Kirche im Kanton Luzern, Reformierte Kirche Kanton Luzern, Rumänisch-Orthodoxe Gemeinschaft Luzern

Programm: Mi, 28. September, Kornschütte im Rathaus Luzern; 14.30 Film zum Veranstaltungsthema und Gespräch; 18.30 Eröffnung, bis 21.30 Abendprogramm; Eintritt frei, Zutritt jederzeit möglich

luzerner-religionsgemeinschaften.ch

100 Jahre Zentralschweizerischer Jodlerverband

«Jodeln ist wie zweimal beten»

Am Bettag treten in diversen Luzerner Kirchen Jodelchöre auf. Anlass ist das 100-Jahr-Jubiläum des Zentralschweizerischen Jodlerverbands. Auch der Jodlerklub Rotsee aus Ebikon ist dabei.

Den Aufruf des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes, dass sich die Klubs für die stets gute Zusammenarbeit mit der Kirche mit Gottesdienstauftritten am Bettag bedanken sollen, hatte der Jodlerklub Rotsee nicht nötig. Er macht das von sich aus seit Jahrzehnten. Sowohl der Bettagsauftritt in der Kirche Adligenswil als auch die Jodlermesse im Stadtluzerner Maihof (am 16. Oktober) haben eine lange Tradition und werden sehr geschätzt. «Auch wenn unsere Mitglieder wohl nicht durchwegs speziell religiös sind, haben die Darbietungen in Kirchen aufgrund des feierlichen Rahmens für uns alle eine ganz besondere Bedeutung», sagt Robi Wyrsh, Präsident des Klubs mit seinen 24 Aktiven.

Gute Akustik in Kirchen

In kaum einem anderen Vortragsraum kommt der Jodelgesang so gut zum Tragen wie in Gotteshäusern. Die Akustik ist meist hervorragend. «Aller-

«Mir säge Dank»

Der Zentralschweizerische Jodlerverband wird dieses Jahr 100 Jahre alt. Er hat Jodelklubs und Vereine dazu aufgerufen, am Bettagswochenende (17./18. September) in Gottesdiensten zu singen. Damit möchten die Jodler*innen Danke sagen für die jahrzehntelange gute Zusammenarbeit mit den Kirchen.

zsjv.ch



Der Jodlerklub Rotsee sang auch am diesjährigen Zentralschweizer Jodlerfest in der Pfarrkirche von Andermatt.

Bild: zVg

dings verzeiht das auch weniger Fehler», gibt Robi Wyrsh zu bedenken. Keine weiss das so gut wie Dirigentin Iren Kiser. Sie leitet den Jodlerklub Rotsee seit sieben Jahren und führt zudem eine eigene Jodelschule.

Jodellieder preisen die Natur

Angst vor schrägen Tönen ihrer Leute muss sie aber kaum haben. An den Festen wurde der Klub aus Ebikon in den letzten Jahren durchwegs mit «sehr gut» benotet. Ausgeruht auf den Lorbeeren wird indes nicht. An der wöchentlichen Probe im Schulhaus Sagen werden regelmässig neue Lieder einstudiert, auch für Auftritte in Kirchen.

«Ein Naturjutz gehört dort immer dazu», sagt Iren Kiser. Überhaupt, es muss nicht zwingend etwas sein, das speziell für eine Jodlermesse komponiert wurde, wie etwa die 1983 im Petersdom auch Papst Johannes Paul II. vorgetragenen Lieder des legendären Jost Marty (1920–1988). «Viele Jodellieder preisen die Natur und das Zusammensein im christli-

chen Sinne», so Iren Kiser. Deshalb bringe man dem Schöpfer das Jodelgut gerne dar. «Jodeln ist wie zweimal beten», sagt die Dirigentin, Lobpreisende Worte mit Wohlklang.

Jodeln füllt die Kirchen

Bereits seit 1977 bei den Rotsee-Jodlerinnen und -Jodlern dabei ist Ottilia Banz, die zudem noch im Kirchenchor Reussbühl singt. Auftritte in Kirchen sind auch für sie unvergleichlich und erfüllend. «Ausser an den Weihnachts- und Ostertagen hat es nie so viele Leute in der Kirche wie an Jodlermessen», weiss sie aus langer Erfahrung. «Diese Wertschätzung freut uns und ist uns gleichzeitig Ansporn, Auftritte in Kirchen weiter zu pflegen und dabei immer noch ein bisschen besser zu werden.» Grosses im Sinn haben die Rotsee-Jodler*innen 2024. Dann wird der Verein 75 Jahre alt. «Da möchten wir natürlich schon etwas Spezielles bieten», sagt Präsident Wyrsh. Mehr kann er zurzeit nicht sagen. Sein Wort in Gottes Ohr!

Hans Graber

Kantonale Abstimmung: Unterstützung des Kasernenneubaus

Steuergeld für die Schweizergarde?

Die Stimmberechtigten des Kantons Luzern stimmen am 25. September darüber ab, ob der Kanton einen Beitrag an den Neubau der Kaserne für die Schweizergardisten leisten soll.

Die Schweizergardisten im Vatikan brauchen eine neue Kaserne. Die Einteilung der Kaserne entspreche nicht mehr heutigen Standards, die schlechte Bausubstanz aus dem 19. Jahrhundert und mangelhafte Isolation verursachten hohe Unterhaltskosten, heisst es auf der Webseite der Stiftung, die für die Mittelbeschaffung zur Renovation zuständig ist.

Rund 45 Millionen Franken soll der Neubau kosten, teilt die Stiftung auf Nachfrage mit, hinzu kämen 5 Millionen für die Unterbringung der Gardisten während der Bauzeit. Für diese komme der Vatikan auf. 42,5 Millionen Franken hat die Stiftung bei Privaten, juristischen Personen und Körperschaften bereits gesammelt. Die Katholische Kirche im Kanton Luzern sprach 250 000 Franken. Der Bund bringt 5 und 16 Kantone zusammen 4,5 Millionen Franken für den Neubau auf.

Im Januar bewilligte der Luzerner Kantonsrat 400 000 Franken für die Unterstützung des Kasernenneubaus. Das entspricht knapp einem Franken pro Einwohnerin und Einwohner. 55,5 Prozent der Bevölkerung sind römisch-katholisch (Stand Ende 2021). Gegen die finanzielle Unterstützung durch den Kanton und damit durch die Steuerzahlenden hat ein überparteiliches Komitee aus Freidenker*innen und Vertreter*innen der SP, Grünen und GLP das Referendum ergriffen. Deshalb kommt es am 25. September zur Abstimmung über den Staatsbeitrag.

Sylvia Stam

Pro

Die Schweizergarde im Vatikan steht seit 1506 symbolhaft für die helvetische Geschichte und die Schweizer Werte.

Nebst zahlreichen Luzerner Gardisten waren es viele Luzerner Persönlichkeiten, welche die Schweizergarde kommandierten. Von den insgesamt 35 Kommandanten stammen 24 aus dem Kanton Luzern. Dies ist eine langjährige Tradition, ebenso wertvoll, stolz wie verantwortungsvoll und verpflichtend. Die aktuelle Kaserne ist 150 Jahre alt. Sie ist nicht mehr zeitgemäss und benötigt dringend mehr Platz, unter anderem für die geplante personelle Aufstockung.

Die Schweizergarde ist eine wertvolle Botschafterin weltweit mit grosser Symbol- und Ausstrahlungskraft. Sie steht ein für Sicherheit und Loyalität. Diese zentralen Werte dürfen uns einen einmaligen, gemeinsamen solidarischen Beitrag von einem Franken pro Person mehr als wert sein. Als Zeichen für die Verbundenheit mit der Garde und mit Mehrwert auch für uns hier in der Schweiz.



Bild: ZVG

Daniel Rüttimann,
Mitte-Kantons- und -Gemeinde-
rat Hochdorf
Mitglied im Komitee «Ja zum
Solidaritätsfranken»

Kontra

Im Juli wurde bekannt, dass der Vatikan mit Immobilien-geschäften in London 100 Millionen verspekuliert



Bild: ZVG

hat. Der Vatikan versicherte, dass man diesen Verlust wegstecken könne, ohne auf Spenden zurückzugreifen. Umso unverständlicher ist, weshalb der Vatikan zur Finanzierung seiner Kaserne auf eine Spende aus Luzern angewiesen sein soll.

Seit Jahren hat die Bevölkerung des Kantons Luzern unter der Abbau- und Sparpolitik der bürgerlichen Mehrheit zu leiden. Insbesondere Familien waren die Leidtragenden. Gekürzte Prämienverbilligung, Zwangsferien an den Schulen und aktuell geschlossene Polizeiposten sind nur einige der Stichworte, mit denen Luzern schweizweit zu unrühmlicher Bekanntheit gelangte. Eine Spende an den Vatikan wäre eine Verhöhnung der Opfer der rigiden Luzerner Sparpolitik.

Die Luzerner Landeskirche hat mit ihrem Beitrag von 250 000 Franken das Versprechen gebrochen, dass kein Franken Kirchensteuergeld an den Vatikan geht. Es gibt keinen Grund, jetzt auch noch öffentliches Steuergeld nachzuwerfen.

David Roth,
Kantonsrat, Präsident SP Luzern
Mitglied im Referendumskomitee



Am «Cromin» – einem Fest der kroatischen Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz – nehmen auch zahlreiche Kinder und Jugendliche teil. Bild: Ivan Ivic (2019)

Die Bischöfe zum «Tag der Migrant*innen»

«Neue Dynamik des Lebens»

«Mit den Migrant*innen und Flüchtlingen die Zukunft gestalten»: So lautet das Motto des «Tags der Migrant*innen» vom 25. September. Das Motto stammt von Papst Franziskus.

Im «Wort der Schweizer Bischöfe» erinnert Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten, daran, welche Rolle Migrant*innen beim Aufbau unseres Landes gespielt haben – etwa beim Bau von Tunneln und Staudämmen. Die Rolle von Menschen aus anderen Ländern gehe jedoch weit über ihren wirtschaftlichen oder kulturellen Beitrag hinaus. Lovey ermuntert Pfarreien und Landeskirchen, den Reichtum der anderssprachigen Gemeinden wahrzunehmen und sie «im Herzen unserer manchmal müden und etwas erloschenen Gemeinden willkommen [zu] heissen». Dadurch erhielten einheimische Gemeinden «eine neue Dynamik des Lebens». Die verschiedenen Ausdrucksformen des Glaubens und der Frömmigkeit könnten

in einer Pastoral der Nähe nebeneinander bestehen. Die Zukunft müsse mit den Migrant*innen gestaltet werden. Denn der Beitrag von Menschen aus anderen Nationen habe «eine Dimension der Ewigkeit, da die endgültige Zukunft, für die der Beitrag aller unerlässlich ist, das Reich Gottes genannt wird», so Lovey.

Vormals «Tag der Völker»

Bis 2018 wurde in der katholischen Kirche in der Schweiz der «Sonntag der Völker» gefeiert. Seit 2019 findet er unter einem neuen Namen statt: Tag der Migrant*innen.

«Gemeinsam mit allen Katholik*innen weltweit zeigen wir uns so am gleichen Tag mit Migrant*innen solidarisch und beten gemeinsam für sie und mit ihnen», heisst es auf der Website der Bischöfe. Das Motto wird jedes Frühjahr von Papst Franziskus festgelegt.

sys

Ganzer Text unter migratio.ch/tag-der-migrantinnen-und-migranten

Was mich bewegt

Verunsicherung breitet sich aus. Ende Juli titelte die «Luzerner Zeitung»: «Das Ende der alten Gewissheiten».



Bild: Bistum Basel

Genannt wurden die Verfügbarkeit von Wasser, Nahrungsmitteln und Strom sowie die Selbstverständlichkeit von Sicherheit, Freiheit und Wohlstand. Gewohntes ist zerbrechlich geworden. Wie reagieren Menschen darauf?

Sie gestalten: Wer die Wirklichkeit ungeschönt wahrnimmt, kann Gefahren und Chancen erkennen und angemessen handeln.

Sie fokussieren: Wer Sorge trägt zu seinem sozialen Umfeld, schöpft Kraft und Sinn. Was im Kleinen Sicherheit und Zuversicht vermittelt, wirkt positiv auf das Grosse.

Sie projizieren: Es wäre doch besser, wenn die anderen besser wären. Im Hervorheben von Schwächen anderer zeigt sich die eigene Unsicherheit.

Sie erklären: Jemand muss eine hintergründige Absicht haben. Sie zu kennen, macht jedes ungute Gefühl verständlich. Die Welt ist erklärt. Das beruhigt. Im Nachdenken über diese Verhaltensweisen taucht das Wort «Vertrauen» auf. «Auf Treu und Glauben» einander die Hand entgegenstrecken. Die eigene Verletzlichkeit zeigen. Mich motiviert dazu das Wort Jesu Christi: «Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!» (Mt 14,27)

Markus Thürig,
Generalvikar Bistum Basel

Fernsehtipps

Wort zum Sonntag Mit Bernhard Waldmüller



Bernhard Waldmüller, Leiter des Pastoralraums und der drei Pfarreien in Kriens, spricht das Wort zum Sonntag. Sa, 24.9., 19.55, Fernsehen SRF 1

Sternstunde Religion Zen – Leben im Augenblick

Er hat ihn gefunden, den oft gesuchten «Blick fürs Wesentliche». Zunächst aber trieb die Sinnsuche Olaf Nölke nach Japan, wo er in einem Zen-Kloster schliesslich zu Abt Muho wurde. Zwischenzeitlich lebte er als Obdachloser im Schlosspark von Osaka und leitete dort eine Zen-Gruppe. Heute sagt er: «Der Mond leuchtet in jede Pfütze.»

So, 25.9., 10.00, Fernsehen SRF 1

Radiotipp

Perspektiven

Quelle als Heiligtum der Frau

Quellen spenden Wasser und Leben. Wasserquellen sind Orte des Ursprungs. Seit jeher sind sie heiligen Frauen geweiht: Quellgöttinnen, wunder tätigen Nonnen oder der geheimnisvollen weisen Frau. Bis heute pilgern Menschen zu Wallfahrtsquellen wie beispielsweise Lourdes, in der Hoffnung auf Heilung und Hilfe. Gespräch mit Barbara Hutzl-Ronge, Autorin eines Buches über Quellgöttinnen.

So, 25.9., 08.30, Radio SRF 2

Migration und Integration Austauschtreffen im «Prostir»

Caritas Luzern lädt Menschen, die sich beruflich oder privat für Migrant*innen einsetzen oder die das Thema Migration interessiert, zum nächsten Austauschtreffen ein. Es findet am 4. Oktober im Kultur- und Begegnungszentrum Prostir in Reussbühl statt. Das Zentrum wurde im vergangenen Frühling gegründet und ist ein Ort für Geflüchtete aus der Ukraine. Es fanden bisher zahlreiche kulturelle Anlässe und Ausflüge statt.

Di, 4.10., 18.00–20.45, ukrainischer Apéro, Führung, Themensammlung und Austausch, Kultur- und Begegnungszentrum Prostir, Staffelhofstrasse 7, Luzern | Anmeldung bis 27.9. über 041 368 51 31 oder diakonie@caritas-luzern.ch

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn Meditation in Bewegung

Shibashi Qi Gong ist Meditation – ein Bewegungsmantra in 18 Bildern mit poetischen Namen aus der Natur.

Fr, 23.9., 18.30 bis So, 25.9., 13.30 im Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn, Edlibach | Leitung: Barbara Lehner | Kurskosten: Fr. 90.– zzgl. Kost und Logis | Infos und Anmeldung: lassalle-haus.org



Kursleiterin Barbara Lehner aus Luzern hat jahrzentelange Erfahrung in Shibashi.

Bild: Sylvia Stam

So ein Witz!

Zwei Spinnen treffen sich in der Kirche. Sagt die eine: «Ich wohne in der Orgel, grässlich! Immer diese Musik, so ein Krach!» Darauf die andere: «Mir geht es hervorragend. Ich wohne im Opferstock, da ist immer Ruhe!»



Die Schriftstellerin Melinda Nadj Abonji beschäftigt sich mit den Themen Krisen, Konflikte und Macht.

Bild: zVg

Ökumenisches Institut Luzern Was Krisen uns erzählen

Jahrhundert-Ereignisse erschüttern derzeit unsere Gesellschaft. In der Corona-Krise waren es von Anfang an spontan gegründete Netzwerke, die mit verschiedenen Initiativen für den Schutz der Verletzlichsten gekämpft haben. Melinda Nadj Abonji, Initiantin des Aufrufs «Gegen die Gleichgültigkeit», ist eine wichtige Stimme im gesellschaftlichen Diskurs. In der diesjährigen Otto-Karrer-Vorlesung geht sie den Fragen nach: Wohin bewegen wir uns? Und wie?

Mi, 20.9., 18.15, Jesuitenkirche Luzern | Anmeldung bis 20.9. an 041 229 52 02 oder otto-karrer-vorlesung@unilu.ch | Details: unilu.ch/fakultaeten/tf/professuren/oekumenische-theologie/otto-karrer-vorlesungen

Kapuzinerkloster Wesemlin Abendmeditation im Herbst

Meditation, Text und Musik begleiten die Teilnehmenden in die Stille. Sie helfen, zur Ruhe zu kommen und immer mehr Hörende auf das Wesentliche zu werden. Mit Übungen zur Körperwahrnehmung, Texte aus Bibel und Poesie, Stille und Musik.

Di, 20.9., 27.9., 4.10., 11.10., jeweils 19.30–20.30 | Kosten: Fr. 10.– pro Abend | Treffpunkt Klosterkirche | Leitung: Barbara Haefele | Anmeldung bis 18.9.: 079 774 74 12 oder barbara.haefele@kapuziner.org

Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Pastoralraum Oberes Entlebuch

Chilegass 2, 6170 Schüpfheim, 041 484 12 33

info@pastoralraum-oe.ch, www.pastoralraum-oe.ch

Erscheint 20 Mal im Jahr

Zuschriften/Adressänderungen an (Telefonnummern und Mailadressen siehe unten):

Kath. Pfarramt, Chilegass 2, 6170 Schüpfheim

Kath. Pfarramt, Alte Gemeindestrasse 3, 6173 Flühli

Kath. Pfarramt, Marientalweg 1, 6174 Sörenberg

Kath. Pfarramt, Hauptstrasse 105, 6182 Escholz matt

Kath. Pfarramt, Dorfplatz 7, 6196 Marbach

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Kontakt



PASTORALRAUM
Oberes Entlebuch

Schüpfheim | Flühli | Sörenberg
Escholz matt | Wiggen | Marbach

Pastoralraum Oberes Entlebuch/ Pfarramt Schüpfheim

Imelda Corradini

041 484 12 33

Chilegass 2, 6170 Schüpfheim

schuepfheim@pastoralraum-oe.ch

Mo–Fr 08.00–12.00 Uhr

Pfarramt Flühli

Veronika Schmid

041 488 11 55

fluehli@pastoralraum-oe.ch

Di/Do 08.00–11.30 Uhr

Pfarramt Sörenberg

Silvia Achermann

041 488 11 32

soerenberg@pastoralraum-oe.ch

Di 08.30–11.00 Uhr

Pfarramt Escholz matt-Wiggen

Marion Portmann/Monika Studer

041 486 15 01

escholz matt-wiggen@pastoralraum-oe.ch

Mo/Di/Do/Fr 08.30–11.00 Uhr

Pfarramt Marbach

Judith Bucher

034 493 33 08

marbach@pastoralraum-oe.ch

Di/Fr 09.00–11.00 Uhr

Seelsorge

Dr. Urs Corradini

Diakon/Pastoralraumleiter/Gemeindeleiter

041 484 12 33

urs.corradini@pastoralraum-oe.ch

Martin Walter

Leitender Priester

041 486 15 01

martin.walter@pastoralraum-oe.ch

Br. Pascal Mettler OFM Cap

Pfarreiseelsorger

079 231 93 84

pascal.mettler@pastoralraum-oe.ch

Katarina Rychla

Pfarreiseelsorgerin

034 493 42 24

katarina.rychla@pastoralraum-oe.ch

Weitere Kontaktangaben erhalten Sie auf unserer Website
www.pastoralraum-oe.ch oder über unsere Pfarrämter.

